

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 264

Freitag, den 11. November 1927

101. Jahrgang

Der Kampf um das Schulgesetz

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Am Berlin, 11. Nov. Reichskanzler Dr. Marx empfing gestern nachmittag im Reichstage die Führer der Regierungsparteien des Reichstages. An der Besprechung nahm auch Reichsinnenminister von Reubell teil. Reichsfinanzminister Dr. Köhler war nicht anwesend. Die Besprechung dauerte nur etwa eine Stunde. Der Reichskanzler ließ sich über die Stellungnahme der einzelnen Regierungsparteien zu den Beschlüssen des Bildungsausschusses des Reichstages zum Reichsschulgesetz unterrichten. Auch andere laufende Angelegenheiten wurden kurz erörtert.

Die Beratungen im Bildungsausschuss.

Am Berlin, 11. Nov. Im Bildungsausschuss des Reichstages teilte gestern der Vorsitzende mit, daß Anträge auf Beschränkung der Redefreiheit vorliegen. Der Ausschuss beschloß, erst heute darüber abzustimmen. In der fortgesetzten Einzelberatung des Reichsschulgesetzes stand der zweite Absatz des grundlegenden Paragr. 1 zur Beratung, der zum Ausdruck bringt, daß die besonderen Aufgaben, die die einzelnen Schulreformen nach den Bestimmungen des Schulgesetzes erfüllen, durch die allgemeinen Ausführungen in Abs. 1 unberührt bleiben. Auf einen Antrag der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde diese Bestimmung in eine Pflichtbestimmung verwandelt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Bildungsausschuss des Reichstages wurde auch der dritte Absatz des grundlegenden Paragr. 1 des Reichsschulgesetzes angenommen, der besagt, daß in allen Volksschulen darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Empfängnisse Andersdenkender nicht verletzt werden. Darauf wurde der ganze Paragr. 1 des Reichsschulgesetzes in der Gesamtabstimmung angenommen.

In der sachlichen Beratung ist man jetzt, nachdem der Paragr. 1 erledigt worden ist, zum Paragr. 3 gekommen, der die Gemeinschaftsschule behandelt, und hier ergeben sich unter Umständen recht seltsame Aspekte.

Die Gemeinschaftsschule des Reubellschen Entwurfs ist auf religiös-sittlicher Grundlage aufgebaut. Dagegen wenden sich die Sozialdemokraten, weil nach ihrer Meinung

die Gemeinschaftsschule eine weltliche Schule sein sollte. Auch die Demokraten lehnen eine Kennzeichnung der Gemeinschaftsschule ab, während die Deutsche Volkspartei aus dem Artikel 149 der Weimarer Verfassung ableitet, daß verfassungsgemäß nur die christliche Simultanschule gemeint sein kann. Bei den Deutschnationalen besteht Neigung, den religiösen Charakter der Simultanschule nicht so stark zu betonen, weil sie dadurch einen stärkeren Antriebs zur Gründung der Konfessionsschule erhoffen. Das Zentrum hat lange geschwankt, setzt sich aber jetzt doch für die christliche Gemeinschaftsschule ein. Die Deutschnationalen sind am Donnerstag noch nicht zu Worte gekommen. Von ihrer Stellung wird es abhängen, welchen Charakter die Simultanschule bekommen soll.

Um die Besoldungsvorlage

Keine Entscheidung des Zentrums.

Am Berlin, 11. Nov. Gestern nachmittag traten die Zentrumsfraktionen des Reichstages und Landtages zu einer großen politischen Aussprache zusammen. Bei der Beratung der allgemeinen Lage wurde u. a. betont, daß das Zentrum an der Besoldungsvorlage festhalte, allerdings müsse sich die Vorlage in einem Rahmen halten, der sich mit den Bedürfnissen der Gesamtwirtschaft vereinbaren lasse. Die Verammlung stellte weiterhin fest, daß der Reichsfinanzminister Dr. Köhler nach wie vor das Vertrauen der Zentrumsfraktion genießt.

Als Ergebnis der Beratungen wurde die Bildung eines Unterausschusses beschlossen, der das Material zu den verschiedenen politischen Problemen sammeln, prüfen und für eine erneute Beratung der beiden Fraktionen vorbereiten soll.

Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.

Am Berlin, 11. Nov. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstages ist zu einer Sitzung auf heute nachmittag einberufen worden, um zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Er wird sich besonders auch mit der Besoldungsvorlage beschäftigen. Zur Vorbereitung dieser Frage war bereits gestern ein kleiner Ausschuss, aus den Beamtenvertretern und Regierungsparteien bestehend, zusammengetreten, um dem interfraktionellen Ausschuss positive Vorschläge machen zu können.

Das französisch-jugoslawische Bündnis

Heute Vertragsunterzeichnung in Paris

Am Paris, 11. Nov. Der bevorstehenden Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages wird auch in Paris ein gewisses Gepräge gegeben. Heute findet zu Ehren Poincares und Briands ein Frühstück auf der jugoslawischen Gesandtschaft in Paris statt. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt hierauf um 5 Uhr nachmittags am Quai d'Orsay.

Der Inhalt des Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages

Der Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Jugoslawien und Frankreich, der heute in Paris unterzeichnet wird, besteht aus einem Freundschaftsvertrag und einem Schiedsgerichtsabkommen. Ein Militärabkommen enthält er nicht, da zwischen Frankreich und Jugoslawien ein Militärabkommen bereits im Jahre 1920 geschlossen wurde. Der zur Unterzeichnung kommende Vertrag wurde in den Jahren 1924 und 1925 ausgearbeitet und 1926 im März in Genf paraphiert. Seit dieser Zeit ist an den beiden nun zur Unterzeichnung kommenden Dokumenten kein Wort geändert worden. Der wichtigste Artikel des Freundschaftsvertrages hat folgenden Inhalt: Wenn trotz ihrer aufrichtigen Friedensliebe die französische oder die jugoslawische Regierung ohne Provokation ihrerseits angegriffen werden sollten, so werden sich beide Regierungen ohne Zeitverlust über ihre gegenseitigen Absichten verständigen, um ihre gerechten nationalen Interessen im Rahmen des Völkerbundes zu verteidigen und die Aufrechterhaltung des durch die Friedensverträge festgelegten Status zu sichern. Den beiden obenerwähnten Verträgen wird ein Protokoll hinzugefügt werden, das gleichfalls heute unterzeichnet werden soll. In diesem Protokoll ist wiederum von Angriffen die Rede, denen Frankreich oder Jugoslawien ohne Provokation durch eine dritte Macht ausgesetzt sein könnten, doch geht das Protokoll über den Vertrag noch infolern hinaus,

als es die gegenseitige Hilfe und Unterstützung im Rahmen des Völkerbundesstatuts hervorhebt, die beide Staaten sich im Falle eines Angriffes leisten sollen.

In jugoslawischen und französischen Kreisen betont man, daß der Vertrag gegen keine dritte Macht gerichtet ist. Der Vertrag enthalte nichts Neues und lege nur gegenseitige Verpflichtungen zwischen beiden Staaten fest, die vor dem Beginn des Weltkrieges bestanden.

Englische Bedenken.

Am Berlin, 11. Nov. Wie die Abendblätter aus London melden, erklärt der „Daily Telegraph“ zu dem bevorstehenden Abschluß des französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages, daß dieser mit den Grundsätzen des Völkerbundesstatuts nicht übereinstimme. Der Vertrag sei gegen Italien gerichtet. Für die weitere Zukunft gesehen, enthalte der Art. 3 des Vertrages eine dem Völkerbund vorgreifende Abmachung, nach der die mögliche Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland verhindert werden soll. Eine Annäherung Italiens an Ungarn und Bulgarien sei nunmehr unvermeidlich. Auch die Möglichkeit bestände, daß durch den Vertrag eine italienisch-deutsche Annäherung zustandekommen werde.

Flottenabrüstungsdebatte im englischen Oberhaus

Am London, 11. Nov. Im Oberhaus fand gestern eine Debatte über die Genfer Flottenabrustungskonferenz statt, in deren Verlauf die Notwendigkeit einer starken britischen Flotte unterstrichen wurde. Lord Wemyss betonte, daß man erst durch Anwendung irgendeines allgemeinen Systemes überhaupt erfolgreiche Abüstungsverhandlungen führen könnte. Trotzdem glaube er, daß unter gewissen Umständen die Kampfkraft Großbritanniens vermindert werden

Tages-Spiegel

Die Führer der Regierungsparteien haben gestern den Reichskanzler ihre Stellungnahme zum Reichsschulgesetzentwurf mitgeteilt.

Der Bildungsausschuss befaßte sich mit der Frage der Simultanschule.

Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Landtags haben über ihre Haltung in der Besoldungsfrage noch keinen Beschluß gefaßt.

Nach halbamtlichen Meldungen beträgt das Ergebnis der Hindenburgspende im Deutschen Reich etwa 7 Millionen Mark.

Der französisch-südslawische Freundschaftsvertrag wird heute nachmittag in Paris unterzeichnet.

Im englischen Oberhaus fand eine Debatte über die Frage der Flottenabrüstung statt.

Sämtliche Flüsse des Rheingebietes führen Hochwasser und sind z. T. über ihre Ufer getreten.

Köln, ohne die Seeverbindungen zu gefährden oder eine Offenflaktion unmöglich zu machen.

Der Bivillord der Admiralität, Carl Stanhope, erwiderte, daß es für die Regierung unmöglich sei, sich von der Deklaration von Paris zurückzuziehen, solange man sich nicht zu der Theorie bekenne, daß ein Vertrag zu einer beliebigen Zeit von einem der Beteiligten aufgegeben werden könne. Eine solche Politik zu betreiben, wäre aber gefährlich. Lord Halsdale stimmte dieser Auffassung des Vertreters der Admiralität zu. Er bezeichnete es als einen Fehler, nach Genf zu gehen, solange nicht ein vorläufiges A'kommen zu erreichen sei. Lord Balfour erklärte, daß zwei wichtige Gründe gegen die Annullierung der Deklarationen von Paris beständen. Einmal würde es nicht im Interesse Großbritanniens liegen und zweitens sei es vom diplomatischen Standpunkt gesehen vollkommen unmöglich.

Reichsratsbeschlüsse

Am Berlin, 11. Nov. Der Reichsrat nahm am Donnerstag eine Neuregelung der Bestimmungen über die Verwendung des Kredits zur Förderung des Kleinwohnungsbaus an. Alle bisherigen Verordnungen werden in dieser neuen Regelung zusammengefaßt. Neu ist u. a. die Bestimmung, daß für die Zinsen bei der Weiterverleihung von Geldern nicht mehr die Selbstkosten des Reiches maßgebend sein sollen, sondern, daß diese sich den Verhältnissen anpassen sollen. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die Gewährung von Leistungen aus der Sozialversicherung gegenüber niederländischen Versicherten. Ferner wurden die Reisezeugnisse gewisser neuer Schulkarten als gleichberechtigt anerkannt mit den Reisezeugnissen älterer Schulkarten hinsichtlich der staatlich geregelten Prüfungen für Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker.

Unwetter und Hochwasser

Hochwasser in der Westpfalz.

Am Mannheim, 11. Nov. Infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen zeigt auch die Westpfalz weit ausgebreitete Ueberschwemmungen. Besonders Zweibrücken ist vom Hochwasser bedroht. Innerhalb 24 Stunden stieg der Schwarzbach um eineinhalb Meter, stellenweise um 3 Meter. Eine der Stadt vorgelagerte Barackenriedlung ist bereits geräumt worden. Die dort wohnenden zwanzig Familien mußten auf Kähnen aus ihren Häusern herausgeholt werden. Es handelt sich um 40 Männer, 17 Frauen und 48 Kinder, unter denen sich Säuglinge befinden.

Unwetter und Hochwasser in den Alpen.

Am Basel, 11. Nov. Ueber den Aenton Tessin gingen gestern vormittag starke Gewitter mit heftigen Regengüssen nieder. Die Flüsse sind überall im Streifen begriffen und führen teilweise schon Hochwasser. Von Reichenau bis Buchs ist das Wasser des Rheins seit Montagabend um einen vollen Meter angestiegen. Es steht nur noch 10 Zentimeter unter der neu aufgestellten Dammschwelle. Ein Rostig, bei dem vom Hochwasser kürzlich schwer heimgeführten Schiffs ist fortgerissen worden. Auch im tiefstenfeinschen Baduz befürchtet man einen neuen Wassereintruch.

Die Außenpolitik Englands

Eine Rede des englischen Premierministers

London, 10. Nov. Auf dem Staatsbankett in der Mittnacht aus Anlaß der Einführung des Vordmors in sein Amt hielt Premierminister Baldwin die übliche große Rede über außenpolitische Fragen. Der Minister führte etwa folgendes aus: Er unterschätze nicht die enormen Schwierigkeiten im In- und Auslande; aber wenn er das heutige Europa mit dem Europa nach dem Sturz der Koalitionsregierung in England oder der Regierungsübernahme vergleiche, dann könne er einen erfreulichen Fortschritt feststellen. Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien trafen sich nun als gleichberechtigte Partner, um gemeinsam den Frieden zu fördern und die Zivilisation erneut zu befestigen. Er erhebe für sein Land und auch für die englische Regierung den Anspruch, einigen Anteil an dem großen Werk der Wiederherstellung und Wiederverjüngung zu haben. Aber der bei weitem größte Dank gebühre jenen weltlichen Führern in Frankreich und Deutschland, die diese Annäherung möglich gemacht hätten. Ganz Europa ehre diese Führer und zolle ihnen Dank für die Dienste, die sie nicht nur Europa, sondern der ganzen Menschheit geleistet hätten. Sie hätten eine Friedenskerze angezündet und ein Beispiel aufgestellt, zu dem ganz Europa aufstehe und das namentlich für jene Bezirke wohl aufmunternd wirken sollte, wo die alten Gegensätze noch nicht überwunden seien und die alten Schwierigkeiten, das alte Mißtrauen und der alte Haß noch fortbeständen. Ganz Europa halte nach einem Staatsmann mit der Courage Dr. Stresemanns und der großen Menschlichkeit Briand's Umschau. Welches Land aus dem Balkan, in Zentral- oder Osteuropa, so fragte Baldwin, werde das erste sein, das dem Beispiel dieser Staatsmänner folgen werde.

Er würde sich freuen, wenn er in der gleichen Weise von Rußland sprechen könnte. Die Umstände, die zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland geführt hätten, seien die gleichen gewesen, die die kürzliche Entscheidung des Gewerkschaftskongresses gegen Rußland veranlaßt hätten. Sie entsprächen denen, die unlängst den Fortbestand der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland schwer bedroht und die Vereinigten Staaten von Amerika davon abgehalten hätten, in direkte Beziehungen mit Rußland einzutreten. Sobald Rußland bereit sei, die Forderungen der internationalen Höflichkeit zu beachten, und auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Englands und eine Politik der Intrigen und Feindseligkeiten in englischen Interessensphären zu verzichten, dann würde es auch Großbritannien zu dem Geiste des guten Willens bereit finden, der die gesamte englische Politik befehle.

Ueber die englische Politik gegenüber China erklärte Baldwin, daß England zu den Grundfragen stehen werde, die in dem vor 12 Monaten verfaßten Memorandum niedergelegt seien. Baldwin kam dann auf den kürzlichen Besuch des ägyptischen Ministerpräsidenten in London zu sprechen, wobei er betonte, daß beide Parteien Grund hätten, mit dem Verlaufe der Verhandlungen zufrieden zu sein. Es sei zu hoffen, daß in diesen Besprechungen das Fundament gelegt worden sei, auf dem ein festes und dauerhaftes Gebäude der englisch-ägyptischen Freundschaft errichtet werden könne. Hinsichtlich der Pläne der englischen Regierung in Indien betonte Baldwin, daß das Kabinett die Zeit für gekommen halte, in eingehender Untersuchung festzustellen, bis zu welchem Ausmaße das indische Volk für die Selbstverwaltung reif sei.

Auf die wirtschaftliche Entwicklung in England übergehend, erklärte Baldwin, daß der Ausblick befriedigender sei als seit längerer Zeit. Er erwähnte die ausgleichende Haltung der Gewerkschaftsführer auf dem letzten Gewerkschaftskongress und pries alle diejenigen, die es sich zum Ziel gesetzt hätten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander näherzubringen.

Parlamentsbeginn in England

London, 10. Nov. Das englische Unterhaus ist zu einer sechsstündigen Herbsttagung zusammengetreten. Das Parlament wird sich in nächster Zeit mit der Arbeitslosenfrage, der Neuordnung der Grundbesitz- und Mietsordnung und einer Reihe verwaltungstechnischer Maßnahmen von geringerer Bedeutung zu beschäftigen haben. Eine lebhaft diskutierte Frage wird sich auch über das neue Gebetsbuch entspinnen. Von wichtigen Maßnahmen für das britische Imperium ist die Bildung einer indischen Verfassungskommission zu nennen. Der Ministerpräsident wird zu allen hauptsächlichsten Fragen auf dem Gebiet der Innenpolitik Stellung nehmen. Die während der Parlamentsferien geführten außenpolitischen Verhandlungen und die Bewegung auf Herstellung des Wirtschaftsfriedens finden in parlamentarischen Kreisen besonderes Interesse. Aufgabe der Regierung wird es sein, ein günstiges Budget herzustellen und das Versprechen bezüglich großer Einsparungen einzulösen.

Rüstungsdebatte im englischen Unterhaus

Im Unterhaus entspann sich eine kurze Debatte über Rüstungsfragen. Ministerpräsident Baldwin betonte, daß die Genfer Abrüstungskonferenz unfähig gewesen sei, ein Abkommen zu erzielen. MacDonald verlangte im Namen der Opposition eine Besprechung der Genfer Flottenabrüstungskonferenz. Auch die Gerüchte über ein Abkommen zwischen Großbritannien und anderen Mächten über Tanger müßten durch das Parlament nachgeprüft werden. Eine andere Frage von großer Bedeutung sei die Ratifizierung der Washingtoner Achtmächtenkonvention. Lloyd George bedauerte die Länge der Tagesordnung über kleinere Fragen, die das Haus daran verhindern könne, sich mit den wichtigsten Problemen zu befassen. Der Kriegsminister Porthington Evans verteidigte die Notwendigkeit seiner Reise nach Indien. Er begründete die Reise vor allem mit der Notwendigkeit, die zukünftigen Fortschritte der Mechanisierung der britischen Armee in den verschiedenen Teilen Indiens persönlich zu überwachen. Nach seinen Informationen seien die Gerüchte, daß Rußland Nitrate für Munitionsherstellung im Werte von 1 Million Mark gekauft habe, zutreffend.

Um das Memorandum des Reparationsagenten

Paris, 10. Nov. Der bekannte französische Finanzkritiker und Direktor der Banque de Paris et de Pays-Bas, Seydoux, veröffentlicht längere Ausführungen über die Frage, ob die Lektion, die Deutschland durch Parler Gilbert erteilt wurde, ihm von Nutzen sein werde und kommt zu dem Schluss, daß die deutsche Regierung ihre Methoden ändern müsse. Deutschland hätte sich nach dem Weltkriege sehr viel schneller erholt als dies die Sachverständigen vorausgesehen hätten. Deutschland führe nur wenig aus, weil es selbst einen starken Verbrauch hätte und weil die Arbeitskräfte zu hoch bezahlt würden, was den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz erschwere. Wenn aber Deutschland durch eine fortgesetzte Verschwendungspolitik nicht mehr in der Lage sein würde, die Verpflichtungen des Dawesplanes zu er-

füllen, würde es alle Kredite verlieren. Ein neuer Bankrott würde Deutschland von seinen Reparationsverpflichtungen nicht befreien.

Riesenbetrug am ungarischen Staat

Eine neue Fälscheraffäre in Paris aufgedeckt.

In Paris ist eine Fälscheraffäre aufgedeckt worden, die viel Ähnlichkeit mit der Angelegenheit der falschen Tausendfrankstücke hat, die vor längerer Zeit die ungarische Devisenpolitik in starkem Maße beschäftigte. Obwohl die Gerichts- und Polizeibehörden das größte Stillschweigen bewahren, ist so viel durchgesickert, daß in Paris drei Verhaftungen vorgenommen worden sind. Wie es heißt, sollen die drei Verhafteten nach Frankreich ungarische Papiere eingeführt und dort in betrügerischer Absicht umgestempelt haben, um sie dann auf dem französischen Markt unterzubringen. Zahlreiche Fälschungen sollen beschlagnahmt worden sein. Die Angelegenheit dürfte großes Aufsehen erregen, zumal sie politische Hintergründe hat. Auf Grund des Trianon-Vertrages muß nämlich der ungarische Staat den Nachfolgestaaten der Doppelmonarchie die Zinsen der früheren öffentlichen österreichisch-ungarischen Schuld verschieden bezahlen. Handelt es sich um Papiere, deren Eigentümer auf österreichischem oder ungarischem Gebiete wohnen, so muß der ungarische Staat die Zinsen in Papierkronen bezahlen. Handelt es sich dagegen um Papiere, deren Eigentümer in anderen Ländern ansässig sind, müssen 32 Prozent des Goldwertes als Zinsen gezahlt werden. Die Verhafteten sollen nun aus Ungarn Papiere mit ungarischem Stempel ausgeführt haben, die dann in Paris durch geschickte Fälschungen mit Aufdrucken französischer oder englischer Banken versehen wurden. Dadurch wurde es möglich, die Papiere zu erhöhtem Zinsfuß zu verkaufen. Die ungarische Regierung schätzte den Schaden auf mehrere Millionen. Der Beginn der Fälschungen soll bis auf das Jahr 1924 zurückreichen. Die Verhaftung der Fälscher ist auf eine Anzeige der ungarischen Regierung zurückzuführen, die durch eine anonyme Anzeige auf die Fälschungen aufmerksam gemacht wurde.

Die Vermischung Südtirols

Unglaubliche Italisierungsmethoden

Wien, 10. Nov. Wie die Korrespondenz Herzog aus Bozen meldet, haben die amtlichen Bürgermeister von Südtirol zweifellos auf höheren Befehl den Erlaß herausgegeben, wonach Inschriften auf Grabsteinen nur in italienischer Sprache hergestellt sein dürfen. Bis zum 30. November sollen alle deutschen Grabinschriften durch italienische ersetzt werden und falls dies nicht geschieht, sollen Strafen verhängt werden.

Neue Versuche

im drahtlosen Telephon-Verkehr

Vor einem Fernsprechverkehr mit Dampfern auf hoher See. Berlin, 10. Nov. Wie das „Mittags-Abendblatt“ zu melden weiß, hat die Reichspost ein Versuchsschiff, den Dampfer „Dögler“ ausgerüstet, der in aller nächster Zeit auf einer mehrtägigen Versuchsfahrt auf der Nord- und Ostsee prüfen soll, ob bei ungünstigem Wetter zwischen dem Kontinent und Dampfern auf hoher See telephoniert werden kann. Die Reichspost hatte bereits vor einiger Zeit erfolgreiche Fernsprechversuche mit schwimmenden Dampfern von der Funkstation Norddeich aus unternommen. Dieser Fernsprechverkehr arbeitete so gut, daß er auch auf den gewöhnlichen Landleitungen nach Berlin übertragen werden konnte. Die Techniker der Reichspost zeigen darüber großen Optimismus, daß in absehbarer Zeit selbst von einem Fernsprecher des Ortverkehrsnetzes aus mit einem Dampfer auf See gesprochen werden kann.

Die gläserne Welt

Roman von Otfried v. Hanstein.

Das Arbeitszimmer des Arztes ist zugleich Laboratorium. Große Empfangs- und Aufgabenapparate für drahtlose Telegraphie sind, neuartig angeordnet, auf seinem Tisch. Im Nebenraum bergen riesige Akkumulatoren elektrische Kraft. Ein ganzes System kunstvoll geordneter Kathodenröhren leuchtet mit grimmigen Klammern. Severin Magnus sitzt im Stuhl vor dem Schreibtisch. Sein Gesicht ist finster. Man sieht es ihm an, daß er überlegt. Ein schwerer Entschluß ist in seiner Brust. Er muß Geld haben. Er weiß, daß es Großes, daß es Geniales ist, was er erfunden, aber er ist mit seinen Mitteln am Ende. Was er besaß, hat er seinem Werke geopfert. Und er fühlt, daß es ein Unrecht wäre an der Welt, es fallen zu lassen. An diesem Morgen sprach er mit Geheimrat Milanius. Ein Achselzucken, ein geringfügiges Lächeln. War es nicht auch so, als Röntgen zum erstenmal mit dem Wunderwerkzeug seiner Strahlen sich an die Deffentlichkeit wagte? Er sprach gestern mit Kommerzienrat Hölberlin, dem Generaldirektor der großen Telefunkenwerke.

Ein Achselzucken. Ein verbindliches Kopfschütteln.

Des Doktors Stirn runzelte sich zusammen. Eine schnelle Bewegung seines Hauptes zeigte einen Entschluß. Hofde Milanius. Ist sie keine Braut, hat er den Geheimrat in seiner Hand. Es muß sein!

Laut und dumpf erkönt der Gongschlag der großen Standuhr in der Ecke des Zimmers, und gleichzeitig erschallt ein leises Glockensignal über seinem Schreibtisch. Seltsam sieht dort die Wand aus. Kein Bild, nur eine Anzahl matter Glascheiben, die in die Wand eingelassen sind.

Ueber jeder dieser sonderbaren Glascheiben steht eine Inschrift. Da steht über der einen Scheibe das Wort „Blutdruck“, über einer anderen „Herztelegraphie“, über einer dritten „Fieberkurve“, über einer vierten „Röntgenphotographie“, und eine fünfte zeigt die Skala eines Thermometers.

Vor ihm auf der Platte des Schreibtisches steht ein Apparat. Er sieht fast aus wie ein Einschaltapparat für Haustelefonie. Eine ganze Anzahl Löcher in einer Metallplatte und ein Stöpsel an langer Schnur. Und über jedem dieser Löcher ist zwischen zwei Falzen ein kleines Kartonschildchen eingeschoben, das einen Namen trägt.

Dr. Magnus ist in den letzten Wochen nicht mehr allein in seinem Hause gewesen. Sie und da kam ein Krankenwagen und brachte einen Schwerleidenden zu ihm. Auch zwei Krankenschwestern waren seitdem in dem Hause. Anschließend an den Hauptbau, nur durch einen Gang von ihm getrennt, steht mitten in dem verwilderten Garten ein kleiner Pavillon, in den sechs Zimmern dieses Hauses liegen sechs Kranke. Schwerkranke, mit Herzleiden oder hohen typhösen Fiebern. Arme, Ausgestoßene der Menschheit, die ihrem Tode entgegenstehen, und die er zu sich genommen. Aber sie sehen ihren Arzt fast niemals.

Der Doktor steht auf. Er drückt den Stöpsel in eine der Deffnungen und sofort belebt sich die Wand. Otto Schulz ist der Name auf dem kleinen Kartonblättchen. Dr. Magnus weiß kaum, wie der Mann aussieht. Er hat ihn untersucht, als er vor vierzehn Tagen eingeliefert wurde. Seitdem war er nie mehr in seinem Zimmer, und trotzdem betreut er ihn mit peinlicher Sorgfalt.

Er sitzt in seinem Schreibtischstuhl und sieht auf die Wand. Da steht hell und klar ein Röntgenbild, das ihm Herz und Brustkorb des Kranken zeigt. Dr. Magnus nickt. Die eitrigen Herde sind weiter zurückgegangen. Er sieht weiter nach oben und drückt einen anderen Knopf.

Da erscheint in deutlicher Zeichnung die Kurve der Herzschläge und gleichzeitig gibt der Schalltrichter des Wiedergabeapparates die Schläge jenes Herzens wieder. Ein Zeiger auf der dritten Platte deutet die Höhe des Blutdrucks an, auf der vierten verfolgt der Arzt die Fieberkurve und auf der Thermometerjähle zeigt sich genau der augenblickliche Stand der Temperatur. Darunter erscheinen auf einer anderen Platte die Worte: „Patient ruhig, Nahrungsaufnahme gut“. Dr. Magnus nickt. Mit einem Blick hat er hier an seinem Schreibtisch das alles gesehen, wozu es am Krankenbett einer genauen Untersuchung bedürft hätte. Die Genesung schreitet vorwärts. Er greift zum Telephon und drüben antwortet die Schwester. Er gibt keine Anordnungen und schließt:

„Ich denke, in acht Tagen können wir den Patienten entlassen.“

In die nächste Deffnung wird der Stöpsel gedrückt, und ein anderes Krankenbild steht vor seinen Augen, und so geht es weiter. Vom Schreibtisch aus, ohne aufzustehen, macht er die Krankenbesuche. Ohne von Neben Umständen oder Außerungen des Kranken beeinflusst zu sein, steht das ganze Krankenbild klar vor seinem Auge. Nummer vier bereitet ihm Sorge. Es ist der schwierige wechselnde Fall eines zehrenden Fiebers. Er schaltet am Apparat. Eine Weile schnurren die Räder eines verborgenen Mechanismus, dann gleiten oben in langsamer Folge wechselnde Bilder vorüber. Alle die Röntgenaufnahmen, alle die Herztelegramme, alle die Fieberkurven und Blutdruckkurven vom ersten Tage der Einlieferung an. Auch diese Kranke hat er selbst nur ein einzigesmal gesehen, und jetzt wandert klar und deutlich und unbeeinflusst der ganze Entwicklungsgang ihrer Krankheit dort oben an seinem Auge vorüber. Nach einer Stunde ernstern Nachdenkens, ohne sich von seinem Stuhl erheben zu haben, hat er seinen ärztlichen Rundgang beendet. (Fortsetzung folgt.)

Vorgezeichnete und fertige
Handarbeiten,
Handklöppel-
und
Stickeresspißen
Surzwaren
 empfiehlt
N. Hetzler
 Lederstr. 177
 Auch Weiß- u. Wunt-
 stichereien werden an-
 gefertigt

Liebhaberkünfler
 können fertig vorgezeichnete
 Gegenstände sowie Werk-
 zeuge für Kerbschnitt, Ruf-
 Kerbschnitt, Holzbrand,
 Satin-Tarso, Flachschnitt,
 Metallplastik, Laubsäge-
 arbeiten, Platinen (plastische
 Malerei auf Holz) u. Einol-
 schnitt u. Kataloge beziehen
 von
Herrn. Fischer
 Liebhaberkunst.
 Calw Badstr. 366.

Pfannkuch

Für den
Hausputz

Prima
Kernseife
 200 g St. 17
 400 g St. 34

Büchtücher
 3 Stück 1.- RM

**Boden-
 wachs**
 1/2 Pfunddose 50
 1 Pfunddose 90

Stahlspäne,
 Bodennöl, Henko
 Fleischsoda, Verfil
 Eug. Thompson,
 Mio, Dim, Seifen-
 stöcken, Bürsten,
 Schrubber

Blindhölzer
 Paket 25 Pfennig

Pfannkuch

Stangmaschinen
 (auch größere für Schneides)
 unter jeder Garantie sind
 wieder zu haben bei
Friedrich Herzog
 beim Mühle

Zum Einlagern
 Schöner v. Boshop,
 Goldparmännchen,
 Gemirzknigen,
 Nüsse, frische Eier,
 versch. Sort. Tafel-
 äpfel u. Tafelbirnen
 sind zu bekannt billigen
 Preisen auf dem Markt
 zu haben.

Viele wissen es
Allein
muß es einmal
gesagt werden
daß man bei Helios
seit Jahren gut, billig und
zu äußerst entgegenkom-
menden Bedingungen
unserer treuen Kunden
bestätigen!
Strengdiskret
Kein Laden
Langfrist. Kredit
Herren- u. Damen- Bekleidungshaus
 a. m.  b. H.
Pforzheim
Metzgerstr. 14
1. Etage

Große Auswahl in den verschiedensten
Musik-Apparaten
 wie
 Grammophon-Polyphon
 Majestrola-Odeon
 Electromophon-Pax
 sowie
 Platten und Nadeln
 finden Sie bei
Ernst Kirchherr, Calw
 Buch- und Musikalienhandlung
 Fernsprecher 155

Sprech-Apparate
Schallplatten
Grammophonstifte
 empfiehlt billigt
 in vorzüglicher Qualität
Uhrmachermeister
R. Zahn, Lederstr. 162

Gemüse-Konserven
 neuer Ernte
 in großer Auswahl eingetroffen
Consumverein.

Seidene Lampen-Schirme
 in größter Auswahl, ferner Zuglampen,
 Tischlampen, Schlaf-
 zimmer-Ampeln, Nachtisch- u. Klavierlampen usw.
Musterausstellung Leberstraße Nr. 98.
 Installation der Lampen ausgeführt.
 Verkauf bei Martha Fuchs, Calw, Hermannstr. 655

Wie besten

 kaufen Sie
 vorteilhaft bei
J.G. Fischer
 Badstraße 262.

Pelze
 Mäntel, Jacken, Besätze
 finden Sie in großer Auswahl, prima Qualität,
 zu bekannt billigen Preisen nur im
**Pelz-
 Spezialhaus A. & H. Hill**
Pforzheim, Metzgerstraße Nr. 21
 Einige Beispiele: Fische, prima Qualität von 45 M an
 Skunkkragen, prima Qual. von 70 M an, Frauen-
 krage von 18 M an. Umarbeitung in eig. Werkstätte
 fachmännisch und billig Teilzahlung gestattet.



Nichts ist gefährlicher

als dieses
 nabkalte Wetter.



Husten, der zur Verzweiflung bringt.



Schnupfen, der nie enden will.



Ein Kopf zum Zerspringen.



Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen stets einige Wybert-Tabletten im Munde hält, schützt sich wirksam vor heimtückischen Infektionen und Erkältungskrankheiten. Dabei sind Wybert-Tabletten angenehm erfrischend.

Wybert



1 Mark
 in Apotheken und Drogerien

Ständiges Inferieren bringt Erfolg!

Nächste garantierte Ziehungen:		
19. u. 21. November Rote-Kreuz-Geldlotterie 12806 Geldgewinne Mark 45 300 Höchstgew. u. Prämie Mark 10 000 6 000 Los zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pfg. mehr	24. November Luffahrt-Geldlotterie 2767 Geldgewinne Mark 15 000 Höchst- und Hauptgew. Mark 6 000 5 000 Los zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pfg. mehr	Sofort Gewinnentscheid Württ. Geldlotterie 6365 Geldgewinne Mark 15 000 Schon auf etwa 10 Lose 1 Gewinn! Losbriefe zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto 15 Pfg. mehr
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 Postcheckkto. Königstr. 1 Stuttgart 2055		

Hier bei: W. Witz, W. Mischde!
 in Telnach: Aug. Eisenmann,
 A. Fluhrer, Friesur.

Achtung!

Palmin
 Palmin
 Palmin

feinstes Cocos-Speisefett
 zum
 Kochen
 Braten
 Backen

Untrügliche Kennzeichen:
 Aufschrift „Palmin“
 und Namenszug
 Schlink



Alleinige Hersteller: H. Schlink & Co. A.-G. Hamburg

KLEEMANN'S SERIENTAGE

bringen Ihnen die Preise, auf die Sie schon lange warten. Benützen Sie noch die wenigen Tage, um Ihren Winter- und Weihnachtsbedarf zu decken.

-.95 1.95
2.95 3.95

Eine solche Einkaufsgelegenheit bietet sich Ihnen selten. Während dieser Zeit auf Herrenanzüge, Herrenmäntel, Damenmäntel und -Kleider 10 Prozent Rabatt !!

GESCHW. KLEEMANN, CALW Obere Blergasse

Was kann man auf der

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung in Liebenzell

am 12. und 13. November im Gasthaus zum Waldhorn sehen?



Italiener gelbe, weiße, schwarze, Hühner mit Bart, Nibeländer Silberbrackel, Hamburger Lack, Zwergle u. sonst neue Rassen. Gäs, Enta u. Tauba Alle Farba, die ei' macht a Rab, die ander lacht da ganz a Tag. Au Haha mit 13 ond 14 Pfond ond kleine mit 3 Pfond, Haha mit kurze Hoar, des send Castoreg, jo des ischt moehr.

Auf Ihr Richter von Feder u. Hoar kommt zur Ausstellung in Schar!!!

Tanzstunde „Edelweiß“

Am Sonntag, den 13. November 1927 findet im Dreiß'schen Saale

große öffentliche



Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst eingeladen wird

Anfang 8 Uhr

Tanzleiter: J. Proß.

Am Sonntag, den 13. November, von nachmittags 1/2 3 Uhr an, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg



Tanzunterhaltung

statt, ausgeführt

von einem Teil der Stadtkapelle Calw, wozu freundlich einladet

Der Besitzer
Hans Seidt

Die Kapelle.

Consum-Verein Calw

G.E.G.

Teigwaren

sind die Besten:

Eier-Bruch-Maccaroni

Pfund 60 Pfennig

Eier-Schnittnudeln

Pfund 64 Pfennig

Eier-Fadennudeln

Pfund 70 Pfennig

la. Spaghetti

Pfd. 50 Pfa.

Schöne

Obstbäume

besten Sorten

Rosen, Söllingpflanzen, Coniferen, Bur für Garten und Friedhof zu Einfassungen, empfiehlt bestens.

Philipp Mast.

Calw, den 11. November 1927.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. November 1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in die Restauration Gottlob Weiß, Badstraße freundlichst einzuladen.

Gustav Salmon
Sofie Böttinger.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Nov. 1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ablor“ in Ottenbronn freundlichst einzuladen.

Friedrich Buchhardt
Sohn des Joh. Buchhardt, Ottenbronn
Anna Auer
Tochter des Friedrich Auer, Mgenberg.

Kirchgang 1 Uhr in Ottenbronn.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Sind Sie krank? Dann fordern Sie kostenfrei meine soeben erschienene Broschüre: **„Es gibt ein Geheimnis kerngesund zu werden!“** Ich erhalte geg. Rückporto Auskunft in Krankheitsfällen. **Gustav Just, Ilseburg a.H. Geogr. 1903.**

Denkt an Ludwig Kahn

sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll.

Westliche 2
Marktplatz
Pforzheim

Immer die besten Möbelqualitäten – und doch die niedrigsten Preise!

Das ist das Geheimnis der gewaltigen Ausdehnungen unserer Möbel-Detail-Verkaufsstellen. Wir bringen hochwertige Möbel zu außerordentlich billigen Preisen. Die neuesten Schöpfungen des Möbelmarktes finden Sie in unseren Ausstellungen. Gleichzeitig bringen wir aber einfache, jedoch dezente, gut gearbeitete Zimmer für jedermann!

Schlafzimmer! Speisezimmer! Herrenzimmer! Küchen!
RM. 395.- bis 2800.- RM. 295.- bis 2400.- RM. 300.- bis 2550.- RM. 175.- bis 600.-

Brüder **C. & S. Landes-Möbel** G.m.b.H.
Pforzheim — Durlacherstraße Nr. 5

Eventl. in-
18
MONATE
18
ERLEICHTERUNGEN